

Africa Championship

Namibia Walvis Bay 2009 - CEI** 120 km

... oder Sand, Sand und noch mehr Sand

Einmal ist keinmal! Angesteckt von Claudia Bretthauer, die schon öfters in Namibia an den Start ging, war Bernhard Dornsiepen nun auch schon mehrmals dabei und beendete dort seinen zweiten CEI 3* in Namibia über 160 km. Erfolg beflügelt und so bedurfte es seitens Armin und Ulla van Biljon keiner großen Überredungskünste zu einem ganz besondern Ritt: die Afrikanischen Meisterschaften CEI** über 120 km in Walvis Bay, Namibia.

Die Namibiadeutschen Armin und Ulla leben auf ihrer riesigen, wunderschönen Buschbrunn Farm in der Nähe von Grootfontein und züchten erfolgreich Simmentaler Rinder sowie Vollblutaraber, die im internationalen Distanzsport unterwegs sind. Viele kennen Armin vielleicht noch von der WM Aachen 06, die er auf Noble Dash erfolgreich beendete.

Bernhard bekam also von Armin und Ulla die Zusage für Leasingpferde. Flüge und Leihwagen wurden gebucht und Ende August ging es dann von Frankfurt nach Windhoek.

Dort erwarteten uns 30 Grad und Sonnenschein. Nach 300 km fuhr wir durch die berühmte Nebelwand vor Swakopmund, wo die Temperaturen langsam auf nicht mal 15 Grad sanken. Es wurde windig, neblig einfach ungemütlich. Wir

waren froh, die kurzen Hosen gegen Reithosen zu tauschen, um die Pferde auf einer ersten Runde kennen zu lernen. Bernhard hatte beide Pferde schon geritten. Meine Zalina entpuppte sich als vollkommen unproblematisch und so bequem wie ein Sofa, was Bernhard von Nabeel nicht behaupten wollte. Beide Pferde kommen aus Armins Zucht und haben viel internationale Erfahrung bis zu CEI3* über bis zu 160 km und sind herrlich unkompliziert, wie alle seine Pferde.

Tags darauf ritten wir die letzte Runde von 10 km ab. Die Kommunikation zwischen Armins Pferden und uns funktionierte und auch mit der Ausrüstung kamen wir gut zurecht. Besonders beeindruckt waren wir von der Menge und der Tiefe des Sandes. Nach dem Austritt fuhr wir mit anderen hilfsbereiten Mit(reitern einzelne Streckenabschnitte ab und mussten feststellen, das es noch mehr Sand in noch ganz anderen Tiefen gab, ... und der 4x4 an einigen Strecken ganz schön kämpfen musste. Unsere sanddichte Kleidung – zum Teil von Globetrotter Ausrüstung zur Verfügung gestellt - haben wir schließlich zu Fuß an der Düne 7 erprobt, die hinter der Nebelwand wieder im herrlichen Sonnenschein lag. Abends begann dann der offizielle Teil der Veranstaltung mit der prachtvollen Opening Ceremony in der Stadthalle von Walvis Bay.

Am Dienstag standen Einwiegen, Basteln der Nummernhemdchen und die Voruntersuchung auf dem Programm – erst die Teams, dann die Einzelreiter. Um 17:30 Uhr gab es eine ausführliche Vorbesprechung durch die Präsidentin der Ground Jury Zelda von Schauröth bei mittlerweile recht kalten Temperaturen und einem abartigem Wind, der täglich ab Mittag einsetzte und ganz langsam immer stärker wurde. Mittwoch um 5.00 Uhr schallte aus den Lautsprechern das Morgengebet. In halbstündigen Abständen starteten erst die Schwergewichtler, wir „Standards“ und dann die teilweise rasenden Junioren und jungen Reiter.

Die Runden werden in Namibia „Leg“, also Bein genannt. Das Sealeg mit 35 km, führte uns nach gut 7 km ans Meer, dort ging es dann 10 km am Strand bzw. der Wasserkante entlang bis zur Wendemarke und wieder auf der gleichen Strecke zurück. Diese Runde war kalt und durch den starken Nebel war die Luftfeuchtigkeit sehr hoch, was man auch an der Atmung der Pferde merkte. Hier hatten die ersten Jugendlichen uns noch vor verlassen des Strandes eingeholt.

Das zweite Leg, Düne 7 mit 30 km, führte uns wie ihr Name sagt zur höchsten Sanddüne der Welt. Hinter der Nebelwand schien der Sand in der

